

Schmankerltouren

26. Juni 2019

Hortus Eystettensis Der Renaissance-Garten zu Eichstätt

Bereits bevor Fürstbischof Johann Konrad von Gemmingen den berühmten Hortus Eystettensis anlegen ließ, gab es auf der Willibaldsburg Gärten. So ließ Fürstbischof Martin von Schaumberg (1523–1590) „neue Gaerten hinter dem Schloß“ anlegen.

Der ab 1595 amtierende Erzbischof Gemmingen beauftragte den Arzt und Botaniker Joachim Camerarius (1534–1598) mit einer Erweiterung des Gartens. Nach dessen Tod setzte der Nürnberger Apotheker Basilius Besler (1561–1629) seine Arbeit fort. Der „Hortus Eystettensis“ bestand aus acht Gartenbereichen um die Residenz auf dem Willibaldsberg; zu den Altanen gelangte der Fürstbischof auf einer „botanischen Treppe“ (Stiegenhaus mit pflanzenbemalter Holzkassettendecke).

1613 erschien das Prachtwerk „Hortus Eystettensis“, verfasst von dem Apotheker, Botaniker, Sammler, Kupferstecher und Verleger Basilius Besler aus Nürnberg (1561–1629). Der Druck ist wohl in verschiedenen Werkstätten erfolgt. Das Werk zeigt Pflanzenarten aus aller Welt, darunter 349 Arten, die in Deutschland vorkamen, 209 süd- und südosteuropäischer Herkunft, 63 asiatische, 9 afrikanische und 23 amerikanische Arten. Ob diese Pflanzen alle im fürstbischöflichen Garten auf Willibaldsburg wuchsen, muss offenbleiben. Das Buch ist ein wichtiger Beitrag zur fürstbischöflichen, weltmännischen Repräsentation über das kleine Fürstentum hinaus.

Nach dem Tod des Fürstbischofs im Jahr 1612 wurde der Garten vernachlässigt. Teile des Gartens gingen zugunsten von Erweiterungen der Bastion verloren. Auf der Grundlage des 1613 erschienenen Kupferstichwerkes "Hortus Eystettensis", wurde der "Bastionsgarten" auf der Willibaldsburg von der Bayerischen Schlösserverwaltung angelegt und 1998 eröffnet. Dieser Informationsgarten über die Pflanzenwelt des historisch bedeutenden Kupferstichwerkes "Hortus Eystettensis" ist in Deutschland wohl einmalig. Die Bepflanzung folgt wie im Pflanzenbuch der jahreszeitlich bedingten Blütezeit.



Bastionsgarten

Vor etwa 150 Millionen Jahren war hier der nördliche Rand des Jurameeres mit Korallenriffen und Lagunen, auf deren Grund sich Kalk in Schichten als Plattenkalk ablagerte. Eingeschlossene Tier- und Pflanzenreste blieben als Fossilien erhalten, unter anderem Juravenator und Archaeopteryx, von dem einige Exemplare in Eichstätter Steinbrüchen gefunden wurden. Nach Ende der Weichsel/Würm-Kaltzeit wurde das mittlere Altmühltal durch die Urdonau, in diesem Abschnitt auch Altmühlodonau genannt, geschaffen. Dabei blieben versteinerte Korallenriffe als markante Steinformationen erhalten und prägen noch heute die Jurahänge. Die ersten Spuren von Menschen in der Gegend von Eichstätt werden auf das 10. Jahrtausend v. Chr. datiert.



Dom zu Eichstätt



Wallfahrtskapelle Frauenberg

Um 740 n. Chr. errichtete Winfried Bonifatius ein Kloster und Willibald von Eichstätt wurde zum ersten Bischof im Bistum Eichstätt ernannt. Um 880 wurden die Gebeine der Schwester des hl. Willibald, der hl. Walburga, von Heidenheim nach Eichstätt überführt; an ihrem Grab wurde 1035 ein Benediktinerinnen-Kloster gegründet, das bis heute Wallfahrtsziel ist. Diese Heilige wird nahezu weltweit verehrt.

Als Vorläufer der Kapelle Frauenberg gilt die 1720 von Fürstbischof Johann Anton I. Knebel von Katzenelnbogen errichtete Madonnenstatue. Am 28. Oktober 1723 wurde die Statue benediziert und zunächst nur durch ein hölzernes Dach und Bretterwände vor der Witterung geschützt. Unter Fürstbischof Johann Anton II. von Freyberg wurde der heutige Kapellenbau in der Zeit von 1738/1739 errichtet und 1751 konsekriert.

Zu den weiteren Sehenswürdigkeiten neben der Willibaldsburg zählt der Archaeopteryx im Jura-Museum, der Dom, der Residenzplatz mit Mariensäule, der Marktplatz mit Willibaldsbrunnen sowie die fürstbischöfliche Residenz.



Bastionsgarten Rittersporn



Archaeopteryx

Anfahrt: B13 über Friedrichshofen - Eitensheim

Route: Bahnhof Eichstätt – Domplatz – Luitpoldstr. – links abbiegen in den neuen Weg – nach einer Rechtskurve den Rundweg Nr. 7 folgen - Hangparallel dem Altmühlpanoramaweg folgen - Hotel Schönblick – B13 überqueren – Willibaldsburg – Hochplateau Kalkmagerrasen – Frauenbergkapelle – Rosental – Altmühlbrücke - Altstadt

Streckenlänge: 11 Kilometer

Höhenmeter: 269

Gehzeit: 3 Stunden

Wetter: sonnig, 38 Grad

